

„Liebesschmerz“, „Augen rot“ auf „Liebesnot“ und „Sorgen ohne Zahl“ auf „Liebesqual“ reimen.

Ansonsten aber ist frisch-fröhlicher Sangesmut angesagt. Doch hüten sich die kehlfertigen Radiosänger unter ihrem künstlerischen Leiter Howard Arman vor hurrapatriotischem Überschwang. Auch wenn sich der „jungdeutsche“ Dichter Heinrich Laube in Schumanns *Fünf Jagdliedern* brüstet: „Wo gibt es wohl noch Jägerei / als wie im deutschen Land! / Der Franzos' ... / schießt Vögel, der Fant.“ Und in Engelland? „Da ist nichts mehr / als wie das Huhn zu Haus.“ Fazit: „Die ernste strenge Jägerei, / die kennen wir allein.“

Dass das lustige Jagen nicht immer glücklich ausgeht – auch das gibt Schumann mit Laube zu bedenken: „Habet Acht auf der Jagd! / Mancher ist zu Grund gegangen / weil der Nachbar sich verfangen / und ein Lauf ist losgegangen.“ Böse Erinnerungen, die den Leipziger Sangesbrüdern leise Schauer über den Rücken jagen. Die Verzagtheit weicht der Behutsamkeit, wenn der Komponist im selben Zyklus die Morgendämmerung beschwört: „Dämmer ist Wildes Braut, / Dämmer macht Wild vertraut.“

Natürlich kommt romantischer Männergesang nicht gänzlich ohne Wehmut aus. Man denke nur an Mendelssohns *Der Jäger Abschied*, wo Eichendorff den schönen Wald so hoch da droben aufbaut, von dem es am Ende ergriffen heißt: „Lebe wohl, schirm dich Gott, du deutscher Wald!“ Wem käme da nicht der Waldschadensbericht in den Sinn? Und schließlich: Welches Frauenherz bliebe ungerührt, wenn die Herren in Mendelssohns *Abendständchen* dem „buhlerischen Wind“ ihr Schlaflied für die Liebste anvertrauen? In frommer Anwandlung geht die Liedertafel-

stunde zu Ende: mit einer Melodie aus Johann Friedrich Reichardts riesigem Liederschatz, die Howard Arman für Männerchor und Hornquartett wohltonend bearbeitete: *Heilige Nacht! Nacht der unendlichen Liebe!*

Da das famose Leipziger Hornquartett nun einmal zur Liedertafelpartie gebeten war, nutzte Arman die Gelegenheit, auch einige Sätze Mendelssohns, Schumanns und Webers sowie den Opernjägerchor *Laut tönet durch Berg und Tal* des vergessenen Münchner Hofkapellmeisters Peter von Winter mit Hörnerbegleitung bzw. Jagdfanfaren auszustatten. Sängern, Bläsern und Chormeister ein dreifaches Vivat und Halali!

Lutz Lesle

■ Paul Hindemith
6. Streichquartett in Es-Dur
Giacomo Puccini
Crisantemi per quartetto ad archi

Hugo Wolf
Italienische Serenade
Samuel Barber
String Quartet op. 11
Erwin Schulhoff

Alla Tarantellaaaa aus Fünf Stücke für Streichquartett

■ Claude Debussy
Quatuor à cordes
Paul Hindemith
4. Streichquartett op. 22
Ludwig van Beethoven
Streichquartett c-Moll op. 18,4
Amar-Quartett, Anna Brunner (Violine), Daria Zappa (Violine), Hannes Bärtschi (Viola), Maja Weber (Violoncello)
En avant records ear 316 441/316 442

Das junge Amar-Quartett aus der Schweiz, das auf Stradivari-Instrumenten spielt, die ihm die Habisreuting-Stiftung ausgeliehen



hat, konnte sich in bemerkenswerter kurzer Zeit in der Quartettszene fest etablieren und ist bereits mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet worden. Es hat seinen Namen in Erinnerung an das legendäre Amar-Quartett der 1920er Jahre gewählt, dem kein Geringerer als Paul Hindemith als Bratscher angehörte. Und dem Interpretationsstil und der Repertoirepolitik dieses Ensembles, dessen Einsatz für neue und unbekanntere Musik kaum überschätzt werden kann, fühlt sich das neue Amar-Quartett verpflichtet.

Die beiden ersten CD-Produktionen demonstrieren eindrucksvoll, dass das Ensemble bereits jetzt kaum einen Vergleich zu scheuen braucht; und in der Programmwahl leistet es Vorbildliches. Hier eröffnet ein Quartett seine Einspielungen keinesfalls – wie es sonst leider üblich geworden ist – mit jenen eingedrillt standardisierten, ewig gleichen „Fünf-Minuten-Webern“-Interpretationen, um schnell zu Haydn und Mozart zu wechseln, sondern engagiert sich für ein weites Musikspektrum, welches einen Eindruck vom schier unerschöpflichen Reichtum dieser Gattung vermittelt. Es rückt Quartette von Hindemith ins Zentrum und eröffnet mit schlechterdings brillanten Aufnahmen des 4. und 6. Quartetts eine Gesamteinspielung der Quartette dieses Komponisten, die Maßstäbe setzen wird und eine weite Aufmerksamkeit verdient hat.

Vor allem die Einspielung des 6. Quartetts läuft auf eine Ehrenrettung dieses etwas vernachlässigten Werks hinaus. Das liegt an einem Interpretationskonzept, welches die kontrapunktische Durcharbeitung des musikalischen Satzes zur Ausdrucksdifferenzierung der Musik nutzt: Jede Stimme wird ungemein plastisch artikuliert und dadurch gewinnt auch der Tutti-Klang eine größere Prägnanz. Die Einspielung des 4. Quartetts op. 22 beeindruckt besonders durch reiche Klangschattierungen, die jedem Satz ein spezifisches Kolorit geben.

Ergänzt wird dieses Programm durch Werke von Puccini, Wolf, Barber, Schulhoff, Debussy und Beethoven – wahrlich ein Programm für Liebhaber und Kenner jenseits der Trampelpfade des öden Einerlei! Die Werke werden bei aller spieltechnischen Perfektion durch eine Spontaneität des Musikmachens verlebendigt, die berührt, fesselt und den Hörer gleichsam in die Musik hineinzieht. Auf die weitere Entwicklung des Amar-Quartetts darf man gespannt sein.

Giselher Schubert

■ Gottfried von Einem
Streichquartette No. 2 op. 51/No. 4 op. 63
Streichquartette No. 1 op. 45/No. 3 op. 56/No. 5 op. 87
Artis-Quartett Peter Schuhmayer (Violine), Johannes Meissl (Violine), Herbert Kefer (Viola), Othmar Müller (Violoncello)
Orfeo C 098101/C 098201

Bei dem Musiktheaterkomponisten Gottfried von Einem, der mit *Dantons Tod*, *Der Prozess* oder *Der Besuch der alten Dame* wichtige Beiträge für die Bühne geschaffen hat, wird sein weiteres umfangreiches Werk weitgehend ignoriert. Beim Label Orfeo, das